

Bischof Benno II. – Bauverwalter der Iburg

von Horst Grebing

Teil 4



Sarkophag von Bischof Benno II. aus der Zeit um 1600 im nördlichen Langschiff der Klosterkirche (fotografiert am 03.12.1942 von Hans Hasekamp, Georgsmarienhütte)

Benno I.

Während der Amtszeit von Bischof Benno I. - auch Berengar genannt - gehörte der Burgberg mit den umliegenden Ländereien zum bischöflichen Hof Disson; auf dem Berg befand sich lediglich ein Speicher⁴¹ für die jährlichen Einkünfte an Getreide, ansonsten bestand der Burgberg aus einem dichten Wald mit hohem Eichenanteil. Ursache für den hohen Eichenanteil könnte die Waldweide gewesen sein - die Bauern der Umgebung nutzten den Burgberg zur Eichelmast ihrer Schweine. Als der bischöfliche Verwalter dem Treiben der Bauern Einhalt gebieten wollte, widersetzten sich diese und zwangen ihn zur Flucht nach Osnabrück, wo zu jener Zeit Benno I. Bischof war. Benno I. erschien daraufhin mit dem Dissener Vogt Meginbald und erklärte durch Umritt und Schwur den Burgberg zum „Sundern“⁴² des Bischofs.

Nach der Festlegung der bischöflichen Rechte gegen die Markenansprüche der Bauern machte Benno I. den Berg „... durch Waldschlag und Rodung (wieder) bewohnbar ...“⁴³

Bischof Benno I., Bischof von Osnabrück von 1052 bis 1067, errichtete auf dem westlichen Teil des Burgberges einen Wohnturm („tugurium“), um „hier Muße zu pflegen und den engen Gassen der Stadt zu entfliehen.“ Auch die „... Festigkeit der alten Grundmauern ...“ war von großer Bedeutung.

Bischof Benno I. verstarb am 19. September 1067.

Verkehrsanbindung an Iburg

Der Osningpass am Ostabhang des Dörenberges über den Herrenrest ermöglichte bereits in der Frühgeschichte eine Überquerung des Teutoburger Waldes. Doch dieser Übergang war einst auch „... verhältnismäßig beschwerlich, da die Straße zu der ziemlich hoch gelegenen Paßscharte emporklimmen muß.“⁴⁴

Der Ausbau der „Rheinischen Straße“ von Köln bis Stade begann verstärkt im Jahr 1060 unter Bischof Benno I.; von dieser Zeit an war sie auch im Winter befahrbar.⁴⁵

Auch die „Friesenstraße“ mit frühgeschichtlichem Alter nutzte diesen Übergang als alte Fernstraße von Soest nach Osnabrück.⁴⁶

Ebenfalls eine frühgeschichtliche Straße ist der sog. „Südliche Osningrandweg“ (bzw. der „Dietweg“), der von Rheine über Iburg nach Südosten führt.⁴⁷

Damit ist Iburg bereits in frühgeschichtlicher Zeit mit wichtigen Verkehrswegen sowohl in nord-südlicher als auch in west-östlicher Richtung erschlossen und zugänglich.

Biographie - die Ernennung zum Bischof von Osnabrück (1068 - 1069)

Aus dem Zeitraum zwischen 1058 und 1067 ist eine Urkunde mit folgendem Inhalt erhalten: „Meginhard, Domscholaster zu Bamberg, wünscht dem Domprobste Benno zu Hildesheim, Statthalter des Königs zu Goslar, bald Bischof zu werden.“⁴⁸

„Als er [Heinrich IV.] so zu Goslar die Männer, die sich zur Ernennung des Bischofs einzufinden hatten, versammelt und ihre Meinung über unsern Herrn Benno erforscht hatte, da billigten es alle, nachdem sie von seinen vielen Vorzügen vernommen hatten, ehrerbietig durch einmütigen Zuruf mit Hand und Mund, in äußerer Zustimmung und innerer Überzeugung, daß er zu ihrem Bischof erhoben werde.“⁴⁹

Benno sträubte sich gegen die angetragene Ehre - zu seiner Entschuldigung trug er vor, dass er immer mit weltlichen Aufgaben beschäftigt gewesen sei und sich weniger in der Seelsorge geübt habe.

„Als aber der König von dem lebhaften Zuspruch der Menge bestärkt, von seinem Vorhaben nicht abzubringen war, da stimmte Benno im Vertrauen auf Gottes Güte demütig zu ...“⁵⁰

So wurde Benno am 23. November 1068, am Festtag des Heiligen Clemens, von Heinrich IV. als Nachfolger von Benno I. zum Bischof von Osnabrück eingesetzt.

Benno II. versprach zu Ehren „seines“ Schutzheiligen Clemens⁵¹ einen Altar zu bauen und zu weihen, sobald er sein Amt im Bistum angetreten habe.

Unmittelbar darauf wurde Benno II. von einer würdigen Abordnung nach Osnabrück begleitet, wo er von Klerus und Volk mit größter Begeisterung empfangen wurde.

Am 1. Februar 1069 erfolgte die Weihe von Bischof Benno II. durch den Erzbischof Anno II. von Köln unter Mitwirkung der Bischöfe Friedrich I. von Münster und Egilbert von Minden in Köln.

Um die „... etwas verfallene Zucht des Klosters Herzebrock wiederherzustellen ...“⁵² unternahm Benno II. im selben Jahr den Versuch auf dem Gertrudenberg ein Benediktinerinnenkloster zu errichten - doch die angesprochenen Stiftsdamen aus Herzebrock weigerten sich nach Osnabrück umzuziehen und sich den benediktinischen Regeln zu unterwerfen. Dennoch errichtete Benno II. dort eine Klosterkirche, in die Mauerwerk der einst dort befindlichen Michaelskapelle aus dem 8. Jahrhundert eingebaut wurde; später verfiel die Kirche.

Als Benno II. einen passenden Ort für seine Klostergründung suchte, „... kam er auch an den Berg [in Iburg], auf welchem die sehr alte, zerstörte Iburger Veste lag, und dieser Ort sagt ihm vor allem zu, weil er sowohl Überfluß an Baumaterial hatte, als auch die Mönche sich der reinen Luft und der einsamen, ruhigen Lage erfreuen konnten.“⁵³ Ein weiterer Grund dürfte die bereits erwähnte gute Verkehrsanbindung gewesen sein.

Benno II. musste nunmehr dafür Sorge tragen, dass er einen genügend großen Grundbesitz zum Unterhalt seiner Mitglieder bereithielt; so erhielt er anfänglich Güterstiftungen von der Edlen Witwe Reinmoda und ihrer Erben (Suanekindorp = Schwenningdorf bei Rödinghausen), des Edlen Walderich und seiner Erben (Fersmelle = Vermold) sowie dem Edelherren Gisilbert und der Edlen Frau Cuniza (Bomwide = Bohmte u. Essene = Essen)⁵⁴ Den Hof Bohmte übergab Benno dem Bistum für den Berg, auf dem das Kloster gegründet werden sollte. Er wollte dadurch die Selbstständigkeit des Klosters und seine Unabhängigkeit vom Bistum sichern.⁵⁵

Später erhielt Benno II. zahlreiche weitere Schenkungen.⁵⁶

⁴¹ Der Speicher befand sich im Bereich des um 1100 befindlichen Gartens (HAACKE, Rhaban (1980): S. 89.)

⁴² Sundern ist ein aus der Nutznießung durch die Allgemeinheit ausgesonderter Bereich.

⁴³ HEUER, Ulrike & SCHLÜTER, Wolfgang (2003), S. 9.

⁴⁴ PITTELKOW, Johannes (1941): Der Teutoburger Wald geographisch betrachtet, Oldenburg, S. 118.

⁴⁵ KALLFELZ, Hatto (1973): Lebensbeschreibungen einiger Bischöfe des 10.-12. Jahrhunderts, Darmstadt, S. 397.

⁴⁶ POESCHEL, Hans-Claus (1968): Alte Fernstraßen in der mittleren Westfälischen Bucht, Münster, S. 7.

⁴⁷ POESCHEL, S. 92.

⁴⁸ Sudendorf, Hans (1854): Registrum oder merkwürdige Urkunden für die deutsche Geschichte, Dritter Theil, Jena, S. 15.

⁴⁹ HAACKE, Rhaban (1980), S. 81.

⁵⁰ HAACKE, Rhaban (1980), S. 83.

⁵¹ Clemens I. von Rom (geb.: um 50, gest.: 97) wird zu den Apostolischen Vätern gezählt; er war als Bischof von Rom Nachfolger des Apostels Paulus.

⁵² ERHARD, Heinrich August (1847): Accedit Codex Diplomaticus. Die Quellen der Geschichte Westfalens, in chronologisch geordneten Nachweisungen und Auszügen, begleitet von einem Urkundenbuche, Münster, S. 205.

⁵³ POPPE, Roswitha (1980): Ein Gang durch die Bauten der Iburg. In: SCHNÖCKEL-BORG, Manfred G.: Iburg. Benediktinerabtei und Schloß, Bad Iburg, S. 198.

⁵⁴ THYEN (1870), S. 70.

⁵⁵ DONNERBERG, Eduard (1912): Der Besitz des ehemaligen Klosters Iburg, Osnabrück, S. 20.

⁵⁶ DONNERBERG, Eduard (1912), S. 21.

⁵⁷ HOLTSMANN, Bernd (1988): Der älteste Nachweis für Glane aus dem Jahre 1088. In: KATH. KIRCHENGEMEINDE ST. JAKOBUS D. Ä. GLANE (1988): 900 Jahre Glane. Eine Chronik in Bildern und Worten, Bad Iburg, S. 12.

Zur Datierung des im Zeitraum 1082 bis 1088 entstandenen Güterverzeichnisses siehe: SPANNHOFF, Christof (2017): Zur Datierung des Güterverzeichnisses Bischof Benno II. von Osnabrück für das Kloster Iburg. In: Heimatjahrbuch „Osnabrücker Land 2017“, Alfhausen, S. 95 ff.

Entsprechende Schenkungsurkunden für den Zeitraum 1070 bis 1550 finden sich: JARCK, Horst-Rüdiger (1985): Osnabrücker Urkundenbuch, Band 5: Urkundenbuch des Klosters Iburg, Osnabrück, S. 17 ff.